

Leip
Zage



ziger
blatt

No. 69. Donnerstags

den 10. März 1814.

Zur Geschichte Torgau's
im Jahre 1813.

Aus dem Tagebuche eines Augenzeugen.
(Fortsetzung.)

Diese Furcht wuchs um so mehr, als sich am nächsten Morgen schon um 7 Uhr sämtliche Staatsoffiziere versammelten, um den Marschall bey der Besichtigung der Festungswerke zu begleiten. Er eröffnete ihnen, daß es nun nächstens mit Rußland losgehen werde; jedoch sey an der Elbe nichts zu befürchten, denn der Kriegsschauplatz werde sich nach der Oder hinwersen. Bereits wären die französischen Truppen in voller Bewegung, und nächstens würde man eine lebhafteste Kanonade hören." — Ehedem waren dergleichen Aeußerungen Wahrheiten für uns, was wir aber aus dieser machen sollten, wußten wir so eigentlich nicht recht; indeß sind wir nicht Militairs und zu uns hat er es auch nicht gesagt; jedoch schienen auch diese etwas

anderer Meinung zu seyn, da sie nur zu gut mit dem traurigen Zustande bekannt geworden waren, in welchem sich die französische Armee befand. Davoust reiste wieder ab, und zu unserer Freude ließ sich nichts vernehmen, daß die Franzosen, wenigstens vor der Hand auf keine Weise, würden Anspruch auf die Festung Torgau zu machen haben.

Am 23. März erlaubte sich der Bäcker ** bey einer Bezahlung in Cassenbilletts etwas ungebührlich zu benehmen, indem er sich darauf beruffte, daß die Cassenbilletts bey mehreren Kaufleuten in Leipzig nicht anders, als mit 5 Procent Verlust unterzubringen wären. Je mehr man ihn zur Ruhe verwies und zu bedenken suchte, desto heftiger gerieth er in Harnisch, und verging sich so weit, daß er die Cassenbilletts mit einem strafbaren Namen belegte. Er ward arretirt, verhört, und nach kurzem Prozeß, geschlossen in einer Chaise, zwey Gendarmen, Unteroffiziere neben ihm stehend, zwey Dragoner neben dem Wagen herreitend, auf die Festung Königstein abgeführt. Die Gewerbes